

Gottesdienst mit Abendmahl am 24.05.2015 (Pfingstsonntag) / Erlöser-Kirche

Musik zum Eingang

Lied: EG 133,1+3+11

Eröffnung

Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.

Mit dem biblischen Wort für das Pfingstfest, einem Wort des Propheten Sacharja, grüße ich sie und Euch herzlich zu unserem Gottesdienst heute Morgen.

Auf diesen Geist hoffen wir, auf diesen Geist setzen wir, um diesen Geist bitten wir, nicht nur heute am Pfingstfest.

Und so sind wir jetzt zusammen im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

Bekanntmachungen (Susanne Donges-Koblenzer)

Psalm 118 (EG 751.2)

Eingangsgebet

Um deinen Geist bitte ich, Gott, heiliger Geist, Atem des Lebens und Urkraft aller Energie.
Ich bitte um das Feuer der Begeisterung, dass es in mir brennt und andere wie mich entzündet zu neuer Lebendigkeit.

Um den Geist des Respekts,
damit ich taktvoll und vertrauensvoll
anderen begegne.

Um den Geist der Ehrfurcht,
dass er mich behutsam und geduldig
und demütig macht.

Um den Geist der Freundschaft,
damit ich mich dieses kostbaren Gutes
in meinem Leben würdig erweise.

Um den Geist des Verstehens,
damit ich mich nicht über Menschen mit
anderen Gedanken, anderer Lebensart
und anderem Glauben erhebe.

Beatme mich mit deinem Geist,
mit der Energie zum Leben
und, wenn der Ungeist mich ergreifen will, mit der Kraft zum Widerstehen.“

Lied: EG 591 (3x)

Lesung: Johannes 14, 15-27

Heidelberger Katechismus: Frage 53

Glaubensbekenntnis

Lied: EG 127,1+3+4

Predigt

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

Liebe Gemeinde, ich lade Euch ein, den Predigttext für den heutigen Sonntag mit mir zu lesen. Ihr habt ihn hoffentlich alle in der Hand. Es handelt sich um einen Abschnitt aus dem Brief, den Paulus an die christliche Gemeinde in Rom geschrieben hat. Ihr könnt ihn gerne laut mitlesen:

Römer 8,1-11

1 So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.

*2 Denn das Gesetz des **Geistes**, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.*

*3 Denn was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das **Fleisch** geschwächt war, das tat Gott: Er sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündigen **Fleisches** und um der Sünde willen und verdammt die Sünde im **Fleisch**,*

*4 damit die Gerechtigkeit, vom Gesetz gefordert, in uns erfüllt würde, die wir nun nicht nach dem **Fleisch** leben, sondern nach dem **Geist**.*

*5 Denn die da **fleischlich** sind, die sind **fleischlich** gesinnt; die aber **geistlich** sind, die sind **geistlich** gesinnt.*

*6 Aber **fleischlich** gesinnt sein ist der Tod, und **geistlich** gesinnt sein ist Leben und Friede.*

*7 Denn **fleischlich** gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das **Fleisch** dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's auch nicht.*

*8 Die aber **fleischlich** sind, können Gott nicht gefallen.*

*9 Ihr aber seid nicht **fleischlich**, sondern **geistlich**, wenn denn Gottes **Geist** in euch wohnt. Wer aber Christi **Geist** nicht hat, der ist nicht sein.*

*10 Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der **Geist** aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen.*

*11 Wenn nun der **Geist** dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen **Geist**, der in euch wohnt.*

(kurze Pause)

Was den Heiligen Geist betrifft

Gott ist nicht leicht

Gott ist nicht schwer

Gott ist schwierig

Ist kompliziert und hochdifferenziert

Aber nicht schwer

Gott ist das Lachen nicht das Gelächter

Gott ist die Freude nicht die Schadenfreude

Das Vertrauen nicht das Misstrauen

Er gab uns den Sohn um uns zu ertragen

Und er schickt seit Jahrtausenden

Den Heiligen Geist in die Welt

Dass wir zuversichtlich sind

Dass wir uns freuen

Dass wir aufrecht gehen ohne Hochmut

Dass wir jedem die Hand reichen ohne Hintergedanken

Und im Namen Gottes Kinder sind

In allen Teilen der Welt

Eins und einig sind
Und Phantasten dem Herrn werden
Von zartem Gemüt
Von fassungsloser Grosszügigkeit
Und von leichtem Geist.

Ich zum Beispiel möchte immer Virtuose sein
Was den Heiligen Geist betrifft
So wahr mir Gott helfe.

Amen

Ein Text von Hanns Dieter Hüsch. Ganz schön mutig, so etwas zu schreiben, wenn man beispielsweise den Abschnitt aus dem Römerbrief mal daneben hält.

*Gott ist nicht leicht
Gott ist nicht schwer
Gott ist schwierig
Ist kompliziert und hochdifferenziert
Aber nicht schwer*

Aber es trifft es ziemlich gut. eigentlich ist der Glaube eine ganz einfache Sache, aber wir Theologen schaffen es immer wieder, es sehr zu verkomplizieren. Und Paulus war sprachlich ein Meister darin mit seinen Wort- und Satzungen. Bei dem, was er da im Römerbrief schreibt, kommt es mir so vor, als müssten wir uns durch einen Dschungel durchkämpfen mit der Machete in der Hand, um uns mühsam einen Weg zu bahnen. Aber es scheint nur so.

Zwei Worte in dem Text habe ich fettgedruckt, zwei Worte, die immer wieder vorkommen und den Abschnitt prägen: Fleisch bzw. fleischlich und Geist bzw. geistlich.

Wenn Ihr im Zusammenhang mit dem Glauben das Wort „Fleisch“ hört, was bedeutet das für Euch? Was stellt Ihr Euch darunter vor? Ich tippe mal: Fleisch = Körper und fleischlich = körperlich. Die „fleischlichen Gelüste vertreibe durch dein Nahesein“, so heißt es in einem wunderschönen Abendlied. Und da sind wir ziemlich schnell bei der „Fleischeslust“, der sexuellen Lust, oder der Völlerei, der maßlosen Fress- und Sauflust. „Fleischlich“ ist die Lust, die Gier, die Befriedigung körperlicher Bedürfnisse. Richtig – und falsch zugleich! Im Galaterbrief zählt Paulus auf, was für ihn „Werke des Fleisches“ sind:

Offenkundig sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, Neid, Saufen, Fressen und dergleichen.

Unzucht, Saufen, Fressen – gut, das hat mit dem Körper zu tun. Aber Zauberei, Zorn, Eifersucht, Zank, da merkt man, es geht auch um andere, eher in der Psyche begründetes Verhalten. Wo Paulus vom Körper des Menschen im biologischen Sinne spricht, da benutzt er ein anderes Wort: „Soma“, Körper, Leib. Hier in unserem Abschnitt und auch im Galaterbrief redet er von „sarx“, das Luther mit „Fleisch“ wiedergibt, aber in Wahrheit ganz schwer nur zu übersetzen ist. Aber es hängt mit der Erfahrung zusammen, dass Menschen – einfach gesagt – verführbar sind, etwas zu tun, was ihnen selbst oder anderen nicht gut tun oder gar Schaden zufügt, obwohl er es vielleicht gar nicht möchte oder genau weiß, dass es falsch ist. Paulus, der ja selbst ein sehr gläubiger Jude war, einer, der sich zu den Pharisäern zählte, zu einer Gruppe, die das Gesetz Gottes sehr ernst nahm, schreibt: „Das Gute, das ich will, das tue ich nicht, aber das Böse, das ich nicht will, das tue ich.“ Einen Versuch, das in einem Bild verständlich zu machen, habe ich gefunden:

Keine Armee kann von See her in ein Land eindringen, solange sie dort keinen Brückenkopf angelegt hat. Die Versuchung könnte dem Menschen nichts anhaben, wenn nicht schon etwas in ihm wäre, was für sie empfänglich ist. Die Sünde könnte im Gemüt, im Herzen, in der Seele und im Leben eines Menschen nicht Fuß fassen, wenn nicht schon ein Feind im Inneren wäre, der der Sünde die Tür öffnen möchte. Das Fleisch (sarx) ist dieser Brückenkopf, über den die Sünde in die menschliche Persönlichkeit eindringt. Das Fleisch ist wie der Feind innerhalb der Tore, der dem von außen andrängenden Verbündeten den Weg durch die Tore freimacht.

Warum wir Menschen sogar entgegen unseren Absichten und allen guten Vorsätzen zum Trotz manchmal zum Bösen geneigt und fähig sind, wird wohl immer ein Geheimnis bleiben – trotz Siegmund Freund und Co. und der tiefenpsychologischen Erkenntnisse. Die Bibel erklärt nicht, sondern beschreibt eine Erfahrung, die Erfahrung, dass es im Menschen, in unserer Seele, in der menschlichen Natur eine Kraft gibt, die immer wieder unser Denken, Reden und Handeln bestimmt und die nichts Gutes in uns hervorruft. Ich glaube, jeder weiß, wovon ich spreche und kann das mit eigenen Erfahrungen füllen. *Offenkundig sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, Neid, Saufen, Fressen und dergleichen.* Das zählt Paulus auf. Und jeder von uns kann bei sich selbst nachschauen, wo er besonders gefährdet ist.

Bei fast allen genannten „Werken des Fleisches“ könnte man sagen: Es ist der Versuch, die eigenen Bedürfnisse, Interessen, Empfindlichkeiten, Triebe über alles andere zu stellen. Wer fleischlich gesinnt ist, der handelt ausschließlich in seinem eigenen Interesse, der gibt dem nach, was aus der Tiefe der Seele sich als eigene Bedürfnisse meldet, ohne Rücksicht auf Verluste, ohne Rücksicht auf andere, ohne Rücksicht auf das, was für ihn gut oder schädlich ist. Und das richtet mich in Wirklichkeit zu Grunde, auch wenn ich das selbst gar nicht so empfinde. Da ist die – wie man früher sagte – Fleischeslust, also die ungehemmte sexuelle Triebbefriedigung nur eine dieser problematischen Verhaltensweisen. Die Frage ist einfach: Welche Kraft, welche Macht bestimmt eigentlich mein Denken, Reden und Tun?

Lied singen über Beamer (?)

*Über alle Welt bist Du der Herr
Über jeden Traum, die Sonne und das Meer
Doch mein größter Wunsch
Das, was ich begehrt, ist
Herr, regiere Du in mir*

*Regier in mir in Deiner Kraft
Über jeden Traum, auch in tiefster Nacht
Du bist mein Gott, ich gehöre Dir
Darum regiere Du in mir*

*Alles, was ich denk und jedes Wort
Soll ein Spiegel sein von Deiner Schönheit, Gott
Du bedeutest mir
Mehr als alles hier
Darum regiere Du in mir*

Gegenüber dem, was Paulus „fleischlich“ nennt, steht eine ganz andere Haltung, die in dem gehörten oder auch gesungenen Lied zum Ausdruck kommt. Sie nennt Paulus „geistlich“. Denn sie ist bestimmt durch den Geist Gottes, durch den Heiligen Geist. Wer „geistlich“ lebt, der überlässt die Regie in seinem Leben Gottes Geist. Wenn Gottes Geist und ergreift, dann werden wir und andere sehr schnell spüren, wes Geistes Kind wir sind. Und wir werden uns nichts drauf einbilden können. Es ist ganz symptomatisch, dass Paulus nicht hier, aber an anderer Stelle von den „Werken des Fleisches“ spricht und von den „Früchten des Geistes.“ Werke werden von Menschen vollbracht. Wenn ein Baum Früchte trägt, dann kann der Baum eigentlich nicht viel dazu. Die Früchte wachsen, weil der Baum genug Wasser und Nährstoffe bekommen hat und weil die Früchte genügend Sonne abbekommen haben. Wenn heute an Pfingsten der Heilige Geist im Fokus ist, wenn wir über ihn nachdenken und ihn von Gott erbitten, dann ist das nicht etwas, das wir auch weglassen könnten. Denn so verändert Gott die Welt, nicht mit Heer oder Kraft, sondern mit seinem Geist, indem er das, was Paulus „Fleisch“ nennt und gegen ihn, gegen Gott, gerichtet ist, diese dunkle zerstörerische Macht in uns, vertreibt durch seinen Geist, durch seine befreiende, Leben fördernde, friedensstiftende Kraft. Ohne den Heiligen Geist, Gottes Kraft in uns, blieben wir wie sind, bliebe die Welt, wie sie ist – ohne Aussicht auf Heilung, ohne Aussicht auf Vollendung. Jörg Zink hat einmal dazu geschrieben:

Wo der Geist am Werk ist, da wird der Mensch zu ungewohnten Gedanken fähig, da wird er fähig, etwas zu tun, zu dem er sonst nicht die Kraft hätte. Da gewinnt er eine Zuversicht, die er sonst nirgends her bekäme.

Da wird er sich ändern, und da wird er seine Umwelt ändern. Was er dann tut, das ist nicht der Ausdruck seiner Wünsche, sondern seiner Hoffnung. Es ist Ausdruck der Liebe, die er empfangen hat. Er vermag seinen Glauben in Worte zu fassen. Er hat die Kraft, zu bewegen, zu steuern, weiterzuführen, zu heilen und zu versöhnen. Wer etwas tut, das der Geist Gottes ihm eingibt, der pflanzt etwas in die Welt in dem Vertrauen, dass die Kraft aus Gott darin weiterwirken wird.

Jörg Zink, Dornen können Rosen tragen, Stuttgart 1997, S.257

Diesen Heiligen Geist, der uns verändert, der in uns wirkt, der unser Denken, reden und Handeln prägt und bestimmt, diesen Geist können wir uns nicht selbst geben, den können wir nicht erzwingen, den können wir uns nicht vornehmen, den können wir nirgendwo lernen, uns aneignen.

Er weht, wo er will, aber wir können eines tun: Gott um seinen Geist bitten, so wie beispielsweise mit den Worten vieler vertrauter Pfingstlieder oder eben auch so, wie wir es vorhin gehört, gesungen haben:

*Regier in mir in Deiner Kraft
Über jeden Traum, auch in tiefster Nacht
Du bist mein Gott, ich gehöre Dir
Darum regiere Du in mir.*

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen

Lied: EG 389,1-5

Abendmahl

Einleitung

Der Hl. Geist weckt Glauben, führt in die Gemeinschaft mit unserem Herrn Jesus Christus und führt uns, die zu Christus gehören, zusammen. Glauben ohne Gemeinschaft ist eine scheinbare menschliche Möglichkeit: „Ich brauch keine Kirche, keine Gemeinde. Ich kann auch in meinem stillen Kämmerlein beten!“ Wer so etwas sagt, mag durchaus religiös sein, aber von dem, was Gott will, ist das meilenweit entfernt. Gottes Geist verbindet über all das hinweg, was uns trennt.

Von Anfang an gehört zu dieser Gemeinschaft der Glaubenden das Mahl des Herrn, das wir Abendmahl nennen. Hier wird diese Gemeinschaft sichtbar, indem wir Brot und Kelch teilen. Und so feiern wir dieses Mahl auch heute.

Und so gedenken wir jener Nacht, in der unser Herr und Heiland Jesus Christus verraten und verhaftet wurde. Zuvor saß er mit seinen Jüngern zusammen, um das Mahl zu feiern. Da nahm er das Brot, dankte, brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: „Nehmet und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird! Solches tut zu meinem Gedächtnis.“ Ebenso nahm er den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihnen den und sprach: „Nehmet und trinket alle daraus! Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis!“

Lasst uns beten!

Wir loben dich, Herr des Himmels und der Erde.
Du hast nicht der Sünde und dem Tod überlassen,
was du, allmächtiger Gott, erschaffen hast.
Durch Jesus Christus, dein Wort,
rufst du uns alle zum Leben.
Er hat unsere Schuld auf sich genommen
und Frieden gemacht zwischen dir und den Menschen.
Wir bitten dich:
Erfülle uns mit deinem Geist,

segne uns diese Gaben.
Durch das Brot, das wir miteinander teilen,
schenke uns die Gemeinschaft mit Christus.
Durch den Kelch, aus dem wir trinken,
verbinde uns mit ihm.
Gedenke deiner Gemeinde, die zerstreut ist in alle Welt,
und bring sie zusammen zu deinem Reich.
Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Lied: 056,1-4

Kommt, denn es ist alles bereit!
Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist!

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“

Durch den Propheten Haggai sagt Gott::
„Mein Geist soll unter euch bleiben, fürchtet euch nicht.“

Paulus schreibt:
Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.
Lasst uns beten!

Wir danken dir, Gott.
Wir danken für die Gemeinschaft an deinem Tisch,
die uns miteinander verbindet
über alle Trennende hinaus.

Wir danken für dein befreiendes Wort,
das uns nicht festlegt auf unsere Möglichkeiten von heute,
das uns nicht einzwängt in ein starres Korsett des Lebens,
das uns vielmehr Mut macht, den Raum der Freiheit verantwortlich zu nutzen.

Wir danken für die Befreiung,
die wir in den alten Texten der Bibel entdecken.
Wir danken für die kleinen Schritte der Veränderung,
die wir an uns selbst wahrnehmen können,
und für die Hoffnung auf mehr, die in uns wächst.

Wir danken für deinen Geist, der uns bewegt,
der uns lebendig macht, der uns die Gaben segnet,
die du uns geschenkt hast.
Amen

Lied: 0185,1

Amtshandlung

Wir haben Abschied nehmen müssen von Bernd Krause, Am Schwarzen Barth 19, im Alter von 64 Jahren.

Fürbitten / Gebet des Herrn / Segen

Heiliger Geist, dich erbitten wir für alle, die um Bernd Krause trauern, für seine Frau und die Kinder und die Geschwister vor allem, denn du bist auch die Kraft, die uns tröstet, wenn unser Herz voller Trauer ist, die uns wärmt, wenn der Tod uns frieren lässt, die uns stärkt, wenn wir zu zerbrechen drohen, die uns einen neuen Horizont eröffnet, wenn uns die Hoffnung abhanden gekommen ist.

Wir bitten dich:

entzünde das Feuer deiner göttlichen Liebe.

Heiliger Geist,
komm und erneuere diese Welt,
damit Frieden wird.

Wir bitten dich:

entzünde das Feuer deiner göttlichen Liebe.

Heiliger Geist,
komm und begeistere deine Kirche,
damit sie eins wird.

Wir bitten dich:

entzünde das Feuer deiner göttlichen Liebe.

Heiliger Geist,
komm und tröste die Trauernden,
damit sie neue Freude finden.

Wir bitten dich:

entzünde das Feuer deiner göttlichen Liebe.

Heiliger Geist,
komm und vertreibe den Hass,
damit die Gequälten aufatmen.

Wir bitten dich:

entzünde das Feuer deiner göttlichen Liebe.

Heiliger Geist,
komm und rei die verschlossenen Türen auf,
damit Flüchtlinge einen guten Ort zum Leben finden.

Wir bitten dich:

entzünde das Feuer deiner göttlichen Liebe.

Heiliger Geist,
komm und bewege die Herzen der Mächtigen,
damit sie Gutes tun.

Wir bitten dich:

entzünde das Feuer deiner göttlichen Liebe.

Heiliger Geist,
komm und hilf den Helfern, wo die Erde gebebt,
Feuer zerstört und Wasser getötet hat.

Wir bitten dich:

entzünde das Feuer deiner göttlichen Liebe.

Heiliger Geist,
komm und segne unsere Kinder,
damit sie durch den Glauben zu gütigen Menschen heranwachsen.

Heiliger Geist,

komm,

beschütze alle, die uns lieb sind,

bewahre, die uns anvertraut sind,

sei in uns und um uns.
Wir bitten dich:
entzünde das Feuer deiner göttlichen Liebe.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht
über dir und sei dir gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden. Amen

Lied: EG 136,1+7

Musik zum Ausgang